



Foto: Barbara Korbath

Liebe LeserInnen!

Die Universitätsreform ist „fertig“. In mitunter belastender Geschwindigkeit hat die Regierung das neue Universitätsgesetz durchgezogen. Die Vertreter der medizinischen Fakultäten Österreichs hatten vom Anfang bis zur Beschlussfassung dieses Gesetzwerdungsprozesses durchaus unterschiedliche Positionen zur Universitätsreform. War man in Wien und Graz bald zur realistischen Überzeugung gelangt, dass die Schaffung eigenständiger Medizinuniversitäten nicht nur der Logik der organisatorischen Änderungen im Zuge der Universitätsreform entspricht, sondern auch eine inhaltliche Chance für die universitäre Medizin bei allen Gefahren darstellt, war die Fakultät in Innsbruck bis zuletzt geteilter Meinung. Dies ist wohl vor allem auf den Widerstand der Mittelbauvertreter zurückzuführen, die in der neuen Struktur eine für sie inakzeptable Verschlechterung ihrer Mitbestimmungsrechte erkannt haben. Dementsprechend, wenn auch ebenso unterschiedlich, fielen die Stellungnahmen der Ärztekammern für Tirol, Steiermark und Wien sowie letztlich der Österreichischen Ärztekammer aus. Rücksicht genommen hat man im Ministerium von Frau Gehrler darauf kaum. Das Gesetzesvorhaben wurde mit wenigen Veränderungen realisiert. Dagegen musste man aus Sicht der Mittelbauvertreter protestieren, denn es zeugt nicht gerade von Weitblick, wenn der Gesetzgeber durch ein nachwuchsfeindliches Dienstrecht und schlechte Bezahlung dem wissenschaftlichen Nachwuchs wenig Leistungsanreize bietet. Hier ist auch aus bildungspolitischer Sicht Korrektur erforderlich. Dennoch: Das Reformvorhaben ist spannend, und alle, denen dynamische Medizin ein Anliegen ist, sollten hier tatkräftig mithelfen. Auch die Ärztekammer. Denn letztlich geht es darum, mit Bedacht geeignete Rahmenbedingungen für gesundes Wachstum geistiger Ressourcen in Österreich zu entwickeln. Das ist nicht nur mit Geld zu machen – aber auch nicht ohne. Gehrler weiß es. Die Regierung muss Prioritäten setzen.

Dr. Wolfgang Routil
Präsident der
österreichischen akademie der ärzte

4 Ärztetage

Gute Auslastung und zufriedene Teilnehmer verzeichneten die Ärztetage in Grado und Velden. Die Ärztetage Bad Hofgastein 2003 sind bereits in Vorbereitung.



5 Diplom-Fortbildungs-Programm I

Der Präsident der akademie der ärzte zu den sechs Grundsätzen, die das Fortbildungsprogramm charakterisieren.

6 Cover



Die ersten Facharztprüfungen haben in den Fächern Chirurgie, Dermatologie und Gynäkologie & Geburtshilfe stattgefunden. Wir fragten die Leiter der Prüfungsausschüsse, wie die „Premieren“ aus ihrer Sicht gelaufen sind.

9 Arztprüfungen

Praktische Informationen und Details zur Prüfung zum Arzt für Allgemeinmedizin und zur Facharztprüfung.

11 Diplom-Fortbildungs-Programm II

Ein erfreulicher Trend zeichnet sich ab: Im ersten Halbjahr 2002 wurden fast doppelt so viele Diplom-anträge eingereicht wie im Vergleichszeitraum 2001.

12 Prüfung Arzt für Allgemeinmedizin

Zweck der Prüfung ist es sicherzustellen, dass der Arzt zu einer eigenverantwortlichen Tätigkeit in der Grundversorgung fähig ist.

13 Akkreditierung

Eine neue Regelung bietet Orientierungshilfe für fortbildungswillige ÄrztInnen und reduziert gleichzeitig den bürokratischen Aufwand der Fortbildungsveranstalter.



Impressum Verleger (Medieninhaber) und Herausgeber:
Österreichische Ärztekammer, akademie der ärzte;
Chefredaktion: Dr. Wolfgang Routil, Präsident der akademie der ärzte;
Redaktion: Ursula Poznanski; Grafisches Konzept: Carolyn Stuckey;
Layout & DTP: Konstantin Riemerschmid; Redaktionsanschrift: 1040
Wien, Wiedner Hauptstraße 61, Tel.: 01/503 71 66-0, Fax: DW 252; E-Mail:
medizin@manstein-medizin.at; Litho: Hans Ringhofer; Druck: Bauer-Druck,
1110 Wien; Erscheinungsweise: viermal jährlich; Auflage: 33.000